

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 126.

Donnerstag, den 30. October 1879.

4. Jahrg.

Unsere innere und äussere Lage.

Zwei Begebenheiten beschäftigten in der vorigen Woche lebhaft die politischen Kreise. Zunächst der Abschluß des deutsch-österreichischen Bündnisses, durch welches Oesterreich die Stellung, die es 1866 zu Deutschland verlor, in anderer Weise und in anderem Sinne wiedergewinnt, und welches bestimmt ist, uns gegen die Kosacken im Osten wie gegen die Turcos im Westen — beide in der Civilisation ebenbürtige, edle Brüder — zu schützen. Neben diesem in seiner Tragweite hochwichtigen Ereigniß waren es innere Dinge, die die Aufmerksamkeit fesselten. Der preussische Cultusminister sollte zurücktreten wollen. Herr v. Puttkamer würde, wenn bei ihm das Sprichwort zutrifft, daß Todtgesagte am längsten leben, noch eine große Zukunft vor sich haben. Aber, so unbegründet das ihn betreffende Gerücht auch gewesen sein mag: Die Wiederannäherung zwischen Bismarck und Bennigsen ist nicht widerrufen worden, vielmehr bestätigt, und diese könnte unter Umständen sich bedeutungsvoller erweisen, als das Bleiben oder Gehen des Cultusministers.

Dürfen an diese Wiederannäherung Erwartungen von liberaler Seite geknüpft werden? Befürchtungen von der conservativen Seite? Wir beantworten diese Fragen keineswegs unbedingt mit Ja. Wir erinnern vielmehr an ein Wort, das Fürst Bismarck vor einigen Jahren aussprach, indem er auf England hinwies, wo die conservativste Regierung oft die liberalsten Reformen durchsetzte, die liberalste Regierung aber oft sehr conservative Politik treibe. Wer weiß, warum Fürst Bismarck gerade jetzt den Herrn v. Bennigsen aufsucht und vielleicht immer noch den Gedanken trägt, ihn in die Regierung zu berufen! Wir sehen die Sache ganz unparteiisch an. Vor zwei Jahren suchte Fürst Bismarck Fühlung mit dem liberalen Herrn v. Bennigsen, um mit seiner Hilfe conservative Maßregeln durchzuführen: d. h. seine Finanz- und Wirtschaftreform. Dieser Plan hat sich allerdings zerschlagen, jene Reform ist mit ausschließlich conservativer und ultramontaner Hilfe zu Stande gebracht. Jetzt sucht abermals der Kanzler den liberalen Herrn v. Bennigsen. Wir möchten fast vermuthen, es geschieht das wieder, um eine conservative Sache durchzuführen, und wir sehen als solche z. B. den Frieden mit Rom an, für den der Fürst sich im Voraus die liberale Partei sichern möchte, aus Gründen, über die man nur Vermuthungen anstellen kann.

Wie dem auch sein mag. Unsere Lage nach außen, das frevelhafte Spiel Rußlands, die in Frankreich weiterglommende Rachsucht, die an dem Schüren Rußlands leicht neu aufflammen könnte, das macht den inneren Frieden zu einem dringenderen Bedürfniß als sonst, und unser neues Verhältnis zu dem freundlich zu Rom stehenden Oesterreich läßt es, wie es scheint, in den Augen unserer Regierung wünschenswerth sein, daß auch bei uns die Concessionen, Staat und Kirche wieder Versöhnung feiern, so weit das eben möglich ist.

Wir wissen nicht, ob der Ausdruck ächt ist, der in diesen Tagen einer sehr hohen Stelle zugeschrieben wurde und der dahin lautete: „Wir haben den Franzosen oft ihren frivolsten unverantwortlichen Kriegsvorwand 1870 vorgeworfen, aber sie werden in ihrer Leichtfertigkeit noch von den Russen übertroffen; gegen die nichtswürdige Art, wie die den Krieg schüren, könnten die Franzosen ihren Krieg von 1870 einen heiligen nennen.“ Dieser Ausdruck ist treffend. Nichts ist leichtfertiger, als dieses Spiel gewisser Kreise in Rußland, diese Rauschseligkeit kurzlichtiger Diplomaten, unfähiger Generale und beschränkter Prinzen und Prinzessinnen, auf die das Wort des Dichters paßt: „Es schmiedete der Gott um ihre Stirn ein ehern Band; Rath, Mäßigung und Weisheit und Geduld verbarg er ihrem scheuen düstern Blick.“ — Nun, die drohende Gefahr hat den Fürsten Bismarck schnell auf der Warte gefunden. Arm in Arm mit Oesterreich giebt es keine Gefahr mehr für Deutschland. Opfer hat aber vielleicht diese oder jene Partei, was unsere inneren Verhältnisse betrifft, zu bringen.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Mehrfachen Gerüchten zufolge soll demnächst eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland und dem König von Italien in Berlin stattfinden. Auch von dem Fürsten Gortschakoff heißt es, er werde auf seiner demnächstigen Durchreise einige Tage in Berlin verweilen. — Der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr, die vereinigten Ausschüsse desselben für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr, und für Rechnungsweisen hielten am Sonnabend Sitzungen. Was die Vorlagen für den Landtag betrifft, so wird hin und wieder bezweifelt, daß das Kommunalsteuergesetz sich wiederum unter denselben befinden werde. Es ist dieser Zweifel indeß, wie es heißt, unbegründet, da das Gesetz dem Landtag wieder zugehen wird. Ebenso sind die Zweifel unberechtigt, welche gegen die Vorlage des Schankgesetzes ausgesprochen worden. Auch die Einbringung dieses Gesetzes steht bevor. Wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, wird der Rücktritt des Justizministers Dr. Leonhardt, der wohl unmittelbar bevorsteht, voraussichtlich die Frage wegen einheitlicher Leitung des Reichsjustizamts und des preussischen Justizministeriums von Neuem in den Vordergrund stellen. Wenigstens wird auf das Bestimmteste versichert, daß Fürst Bismarck diesen seinen Lieblingsplan keineswegs aufgegeben hat. — Die Frage des Simultanschulwesens wird voraussichtlich schon in der nächsten Woche das Abgeordnetenhaus beschäftigen, da man liberalerseits sofort nach Constituirung des Hauses die Elbinger Angelegenheit in Form einer Interpellation zur Sprache zu bringen gedenkt.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser und König begab sich am Sonnabend früh zur Abhaltung einer Hofjagd auf Rothwild nach der Schorfhaide. Der Kaiser fuhr mit zahlreicher Begleitung von hier zunächst mit Extrazug nach Eberswalde und setzte von da die Fahrt zu Wagen über Schöpffurth nach dem Rendezvous im Walde fort, wo ein Frühstück eingenommen wurde. Nach beendigter Jagd begab sich der Kaiser mit der Jagdgesellschaft nach Hubertusstock zur Mittagstafel und kehrte Abends nach Berlin zurück. — Am Hofe wird es erst um Mitte des nächsten Monats lebhafter zugehen, um welche Zeit Ihre Majestät die Kaiserin für längere Dauer nach Berlin zurückzukehren gedenkt; bis dahin wird der Kaiser sich meist an den Hofjagden betheiligen. Der Kronprinz wird erst gegen Ende des Jahres erwartet und zwar nur zu vorübergehendem Aufenthalt, da er beabsichtigen soll, noch einmal nach Italien zurückzukehren. — Die feierliche Eröffnung des Landtages fand am Dienstag Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin statt. Der Eröffnung ging ein Gottesdienst voraus, welcher für die evangelischen Mitglieder des Landtages im Dom und für die katholischen Mitglieder des Landtages in der St. Hedwigskirche abgehalten wurde.

Oesterreich-Ungarn. Der vom Abgeordnetenhaus zur Vorberathung der Bosnien betreffenden Regierungsvorlage niedergesetzte Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, vor Eintritt in die meritorische Debatte der Vorlage erst die Regierung aufzufordern, über die Motive der Vorlage, sowie über die gegenwärtige Verwaltung Bosniens und der Herzegowina Aufschluß zu geben und über die bisherige Finanzgebarung, die Civilverwaltung und das Landesbudget die Ausweise vorzulegen. Im Wehrausschusse beantwortete der Minister Horst die an ihn gerichteten Fragen über die Präsenzstärke des Heeres, über die Zweckmäßigkeit einer Herabsetzung der Präsenzdienstzeit, sowie über das Stärkerhältnis anderer Armeen gegenüber Oesterreich. Seine nächste Sitzung wird der Wehrausschuß erst abhalten, nachdem das Exposé des Finanzministers ihm vorgelegen hat, in welchem der Ausschuß Aufklärungen über die in der Thronrede erwähnten Ersparungen beim Armeebudget erwartet. — Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Graf Zichy, soll um seine Entlassung nachgesucht haben.

Frankreich. Die Lage des französischen Ministeriums scheint sich eher zu verschlimmern als zu bessern. Nun ist auch in Lyon ein annestirter Communist in den Stadtrath gewählt. — Die Lage des Cabinets Waddington ist in Folge der prononcirten Haltung der vorgeschrittenen Partei und der Erklärung der Umgebungs-Cambettas zu Gunsten der vollständigen Amnestie eine schwierige und sehr bedrohliche. Von gutunterrichteter Seite wird behauptet, daß der Minister des Aeußern, Mr. Waddington, nächsten Monat beim Wiederzusammentreten der Kammern zurücktreten werde.

Holland. Amsterdam, 25. October. Verfloffenen Montag wurde der Wagen, worin der König vom Schloß het-Loo aus mit mehreren Herren einen Ausflug machte, umgeworfen. Der König und sein Gefolge kamen mit dem Schrecken davon. Der König begab sich bereits vorgestern wieder auf die Jagd nach Beekbergen; der beste Beweis, daß der Unfall keine weiteren Folgen gehabt hat.

England. Aus Capetown wird gemeldet, daß zur Stillung leichter unter den Boers ausgebrochenen Unruhen Oberst Lanyon mit einem Detachement Dragoner nach Middleburg abgegangen ist. — Aus Gemla kommt die Meldung: Nach dem Schutargandan sind englische Truppen in Marsch gesetzt worden. Die Ghilzais haben sich in starker Anzahl vereinigt; man besorgt, sie könnten sich dem Marsche der Engländer entgegenstellen. Kabul ist ruhig, aber zwischen Khurd Kabul und Djangdallak sammeln sich viele eingeborene Stämme an, Payar Darabht ist von ihnen besetzt. General Bright ist in Sella-labad, General Gough in Gundamak angekommen. — Die Engländer gehen mit den Theilnehmern an dem Blutbade vom 3. September streng in's Gericht. In Kabul sind 5 Beamte wegen Theilnahme an der Ermordung der englischen Gesandtschaft hingerichtet worden. Ferner wird aus Kabul telegraphisch gemeldet, daß General Gough mehrere tausend Mann des Mangalstammes, welche das britische Lager bei Schutargandan umzingelt hatten, zerstreut hat. — Im Hindu Kusch ist mehrere Zoll hoher Schnee gefallen. Aus Lahore wird mitgetheilt, daß auf dem Sufed Koh ein großer Schneefall stattgefunden habe.

Spanien. Die Erzherzogin händigte dem spanischen Gesandten in Wien, Mr. Conte, ein Telegramm mit dem Ersuchen ein, dasselbe sofort an den König von Spanien zu vermitteln. In demselben bittet sie ihren zukünftigen Gemahl, daß die zur Vermählungsfeier in Aussicht genommenen Festlichkeiten auf ein Minimum reduziert und die dadurch erzielten Ersparnisse den unglücklichen Ueberschwemmungen zugewendet würden.

Türkei. Das in der siebenten Konferenz über die griechisch-türkische Grenzregulierungs-Frage verlesene türkische Memorandum führt — zufolge einer Mittheilung aus Konstantinopel — aus, daß der nach dem 13. Protokolle des Berliner Congresses bei der Türkei verbleibende Theil von Thessalien und Epirus ohne Kosten und ohne Verkehr sein würde, was zur Abtretung von Thessalien und zu Aufständen in Epirus führen müßte. Eine dauerhafte Sicherheit zwischen der Türkei und Griechenland sei nur durch eine wesentliche Aenderung der auf dem Berliner Congress vorgezeichneten Grenzlinie möglich. Das sodann verlesene griechische Memorandum schlägt eine beinahe ganz Thessalien und den größten Theil von Epirus umfassende Grenzlinie vor.

Montenegro. Aus Cetinje kommt die Meldung: Die Albanen griffen von Kula Dschaniza aus montenegrinische Wachtposten an. Der Kampf dauerte bis Mitternacht. Später fielen etwa 100 Türken in Bragowitza ein. Zwei montenegrinische Bataillone erhielten den Befehl, Belitza zu nehmen und wird dort ein Kampf erwartet.

lokales und Sächsisches.

— Im Interesse aller Spieler der königl. sächs. Landeslotterie macht das „Leipz. Tgbl.“ darauf aufmerksam, daß die Zeiten, wo die Collecteure die Loose zuschickten, vorbei sind, weshalb jeder Spieler, mit wenig Ausnahmen, sein Loos selbst abholen muß. Anstatt dies nun aber, wie § 5 des Planes ausdrücklich vorschreibt, längstens bis zum achten Tage vor Anfang der Ziehung zu bewirken, um sich event. vor Schaden und Nachtheil zu sichern, sieht man den größten Theil der Spieler die allerletzten Tage, ja sogar erst während der Ziehung nach ihren Loosen gehen. Sollte der Collecteur in diesem Falle aus irgend einem Grunde dem Spieler sein Loos nicht geben können, so hat sich der Spieler den für ihn im Gewinnfalle entstehenden Schaden nur selbst zuzuschreiben und Niemanden zur Ersatzleistung anzuhalten. Nach obigem Paragraphen ist der Collecteur nicht verpflichtet, verfallene Loose herauszugeben, sondern sogar berechtigt, dieselben anderwärts zu verkaufen. Da nun nächsten 3. November der Anfang der Haupt- und Schlussziehung 5. Classe 96. Lotterie ist, glauben wir manchen der säumigen Spieler mit dieser wohlgemeinten Hinweisung gefällig zu sein.

Dresden, 27. Oct. Ihre Majestäten der König und die Königin sind vorgestern Abend vom königlichen Jagdschloß Wernsdorf nach der königlichen Villa zu Strehlen, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg und Prinzessin Mathilde nach der Villa zu Hosterwitz zurückgekehrt.

Leipzig, 26. Oct. Das Tagesgespräch bilden zwei mit beispielloser Frechheit inmitten der belebtesten Stadttheile verübte Einbruchsdiebstähle. In einer und derselben Nacht, vom 24. zum 25. d. M., waren der oder die Diebe in das Verkaufsgewölbe des Goldarbeiters Lindemann am Neumarkt und in dasjenige des Schneidermeisters Voigt am Thomaskirchhofe, und zwar von der Straße aus durch Herauffchieben der Kolläden und Zerbrechen der Thürscheibe eingebrochen und haben aus dem ersten Gewölbe verschiedene goldene Ringe und andere Pretiosen, aus dem letztern einen Winterüberzieher entwendet. Das hiesige Polizeiamt hat auf die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt.

Leipzig, 26. Octbr. Die große Fachausstellung der Drechsler und Holzbildhauer Deutschlands und der österreichisch-ungarischen Monarchie im bisherigen Ausstellungsgebäude auf dem Königsplatze ist nunmehr definitiv auf Ostern nächsten Jahres festgesetzt. Der ausstellungsleitende Comité ist bereits zusammengetreten und hofft für seine Bemühungen um zahlreiche Theilnahme der betreffenden Fachgenossenschaften an der Ausstellung, die ja auch von wesentlichem geschäftlichen Nutzen für die Theilnehmer sein wird, den günstigsten Erfolg.

Zwickau, 26. Oct. Gestern Nachmittag verunglückte im Ernst-Julius-Schacht des Brückenbergsteinkohlenbauvereins der Bergarbeiter Wilhelm Friedrich Schmiedel aus Reinsdorf dadurch, daß er durch plötzlich hereinbrechende Kohle getroffen wurde. Derselbe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und wurde in das Kreiskrankenstift gebracht. Man hofft jedoch, Schmiedeln am Leben zu erhalten. Derselbe ist 34 Jahre alt, verheirathet und Vater von 4 Kindern.

Ueber den in der Nähe von Zwickau ermordet aufgefundenen Musikdirector Steindel jun. schreibt das Zwickauer Wochenblatt, daß Steindel am Donnerstage Nachmittag in Geschäften nach Reinsdorf und von da in die Klatschmühle zu Vielau, wohin er zum Schlachtfeste eingeladen war, gegangen ist. Von dort aus hat er sich gegen 1 Uhr früh auf der Chaussee nach Hause begeben wollen und ist in der Nähe des neuen Bockwaer Gottesackers angefallen und getödtet worden, indem ihm der Mörder mit einem stumpfen Instrument, bez. mit einem Steine mehrere Verletzungen am Hinterkopfe und eine an der Stirn beigebracht, und den Leichnam quer über die Felder nach der Mulde geschleppt hat. Die bei dem bis zur Reinsdorfer Brücke geschwommenen Leichnam befindliche Uhr ist 1/2 Uhr stehen geblieben. Der verhaftete, in der Klatschmühle selbst in Arbeit befindlich gewesene Müllergeselle Dettel ist aus Langenbernsdorf bei Werdau gebürtig, zwanzig und einige Jahre alt und vor mehreren Monaten wegen Körperverletzung mit einer Freiheitsstrafe belegt worden. Er wurde vor die Leiche des Opfers geführt und soll, wie man sagt, der That geständig sein. Der Verdacht lenkte sich, da ein Raubmord nicht vorlag, auf den nun Verhafteten, bei welchem verschmähte Liebe und in Folge davon Haß und Eifersucht voraussetzen sind. Der Ermordete hat schon am Dienstag Abend, als er von Wiesenburg zurückkehrte, gegen einige ihn im Gasthose zum Vogenstein in Haslau einholende Mitglieder seines Chors die Befürchtung ausgesprochen, daß er verfolgt werde. — Als Ort der zweiten großen, alle 5 Jahre stattfindenden landwirthschaftlichen Landesausstellung des Königreichs Sachsen soll Zwickau in Aussicht genommen worden sein. Die erste derartige Ausstellung befand sich bekanntlich in Döbeln.

Stollberg, 28. Octbr. Nachdem 20 Jahre seit der letzten hiesigen Gewerbeausstellung verfloßen sind, und in letzter Zeit viele benachbarte Städte durch derartige Ausstellungen mit günstigem Erfolge Zeugniß von dem Aufblühen ihres Gewerbes abgelegt haben, ist in der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins der Beschluß gefaßt worden, im nächsten Jahr hier eine Gewerbeausstellung, verbunden mit einer Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, zu veranstalten.

Annaberg, 28. Octbr. Auf dem Bahnhofe Schönsfeld verunglückte tödtlich der zur Abfuhr von Kohlen daselbst amwesende Sohn des Kohlenhändler Delmann aus Thum, wie man hört, durch eigenes Verschulden.

Buchholz, 26. Oct. Unsere beiden Aerzte, Dr. Bieweg und Dr. Gutbier, eröffnen am 1. November eine medicinisch-chirurgische Poliklinik für unbedeutende Kranke aus Buchholz und Umgebung. Von da ab werden sie zu Buchholz, Markt Nr. 30, I., Mittwochs und Sonnabends Vormittags von 11—12 Uhr Vermögenslosen unentgeltlich ärztlichen Rath erteilen. Die Arzneien werden in der Apotheke zu Buchholz zu ermäßigten Preisen verabreicht, an notorisch Arme umsonst gegeben. Zweck des Unternehmens ist Beschränkung des Kurpfuschenthums, durch welches in letzter Zeit soviel Unheil in hiesiger Gegend angerichtet worden. Nach Erklärung der beiden Unternehmer wird die Einrichtung nur ermöglicht durch die edle Freigebigkeit einer Anzahl menschenfreundlicher Herren aus Buchholz und Annaberg.

Geyer. Am 27. October entstand in der Scheune des Wirthschaftsbesitzers Weiser ein Schadenfeuer, welches die mit den Erntevorräthen angefüllte Scheune in Asche legte. Es liegt Brandstiftung vor.

Eibenstock. Am 23. October verunglückte im Großmann'schen Steinbruche hier selbst der 49 Jahre 8 Monate alte Handarbeiter Baumann beim Sandgraben durch herabstürzendes Gerölle derart,

daß der mit W. gab.

M. Michael den. den S. trogden lichen heit be in ihre Pflege nissen ersten Deputa ärzte a Ministe gestern einigern beschrän

den B. arbeiter alt, ve 26, 27 wegen

des Fa gefunde 3000 P im Lau zinsbeit stützt w von dr fassen. öffnet r und wu telst zw

eine F Frauen, wasche welcher fort be im W. trotz de fänglich Urretu oder d hervorg schon g dacht, Die La werden verabre portirt.

Otto in waaren 50 Jah Dienstj Antsch zeitig e eine go

Die Nacht z diebstah einer F ladens hier au Leiter befriedi zum dr in eine stört w Wäsche hin ein

3. Majestä den hie zur Ve Wittwe feld üb in unse

daß derselbe kurze Zeit nach Ankunft in seiner Behausung, wohin er mit Wagen von der Unglücksstätte geschafft wurde, seinen Geist aufgab. Derselbe hinterläßt eine Frau und 2 unmündige Kinder.

Meißen, 26. Oct. Auf die hiesige Fürstenschule war nach den Michaelisferien die trachomatöse Augentzündung eingeschleppt worden. Zwar trat dieselbe durchaus gutartig auf, auch wurden von den Schulärzten sofort alle möglichen Vorsichtsmaßregeln angeordnet; trotzdem aber verbreitete sie sich so allgemein, daß bei fast sämtlichen Schülern mehr oder weniger entwickelte Anfänge jener Krankheit beobachtet wurden. Daher beantragten die Aerzte, alle Schüler in ihre Heimath zu entlassen, wo den Augen jedenfalls sorgsamere Pflege zu Theil werden könne, als dies unter den Alumnatsverhältnissen ausführbar sei, und wahrscheinlich die Entzündung in den ersten Anfängen beseitigt werde, und, da eine hierher gekommene Deputation des Landesmedicinalcollegiums sich der Ansicht der Schulärzte anschloß, so wurde die Anstalt mit Genehmigung des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts auf 3 Wochen geschlossen. Dafür sollen, um das so im Unterricht Versäumte einigermaßen wieder auszugleichen, die Weihnachtsferien auf 5 Tage beschränkt werden.

Freiberg, 27. Oct. Gestern früh 7 Uhr fand man in dem in den Promenaden gelegenen oberen Kreuzteiche die Leiche des Handarbeiters August Wilhelm Dachelt auf. Der Ertränkte, 56 Jahre alt, verheirathet und Vater von 5 Kindern, im Alter von 19, 21, 26, 27 und 30 Jahren, hat wahrscheinlich aus Lebensüberdruß und wegen momentaner Arbeitslosigkeit Hand an sein Leben gelegt.

Micraane. Die vor kurzem verzeichnete hochherzige Thätigkeit des Fabrikanten G. A. Straß hat anerkennenswerthe Nachahmung gefunden, indem Kommerzienrath Richard Müller dem Rathsvorstand 3000 M. mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt hat, daß damit im Laufe des Winters hiesige Arme mit Brennmaterialien, Hauszinsbeiträgen, Bekleidungsgegenständen oder mit baarem Gelde unterstützt werden sollen. Ueber die Unterstützungen hat eine Deputation von drei Personen einschließlich des Bürgermeisters Entschließung zu fassen. — Die hiesige städtische Speiseanstalt ist am 25. October eröffnet worden. Das Erstgericht bestand aus Linsen und Würstchen und wurde in 153 Portionen verabreicht. In der Küche können mittelst zweier Kessel ca. 400 Portionen gekocht werden.

Großenhain. Am Montag früh erzählte im Gasthose zu Tiefenau eine Frau dem Gemeindevorstand, draußen im Walde sitze ein Frauenzimmer von höchstens 30 Jahren, vollkommen nackt und wasche in einem Wassergraben wahrscheinlich ihre Leibwäsche, an welcher die Erzählerin Blutflecken bemerkt haben wollte. Sofort begab sich der Gemeindevorstand an die bezeichnete Stelle im Walde, wo er die paradisißche Person auch wirklich fand; trotz der Kühle des Morgens kauerte sie so auf dem Boden. Anfänglich wollte sie sich weder ankleiden noch mitgehen, bis ihr mit Arretur gedroht ward. Auf an sie gestellte Fragen gab sie keine oder doch ganz widersprechende Antworten, aus denen nur so viel hervorging, daß sie, wie schon oft, im Walde genächtigt hatte und schon gegen 20 Mal mit Gefängniß bestraft worden sei. Den Verdacht, sie könne im Walde geboren haben, lehnte sie entschieden ab. Die Landstreicherin ward, da nichts Genaueres aus ihr herausgebracht werden konnte, nachdem ihr im Gasthose eine Suppe und ein Hemd verabreicht worden war, vom Gendarm nach Großenhain transportirt.

Augustsburg. In den leztvergangenen Tagen feierte Heinrich Otto in Grünhainichen, welcher als Arbeiter und Gehülfe im Spielwaarengeschäft von Richard Kümmler (Firma Wagner u. Dehne) 50 Jahre hindurch ununterbrochen thätig gewesen war, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es wurde ihm das allgemeine Ehrenzeichen vom Amtshauptmann v. Weiffenbach in feierlicher Weise überreicht. Gleichzeitig empfing der würdige Jubilar aus der Hand seines Principals eine goldene Uhr mit Kette.

In der Pfarre von Niederoderwitz bei Zittau wurde in der Nacht zum Donnerstag mit beispielloser Frechheit ein Einbruchdiebstahl ausgeführt. Die Diebe waren zunächst durch Eindringen einer Fensterscheibe und Aufsperrung eines wohlverwahrten Fensterladens in eine Parterrestube eingestiegen. Am Weitervordringen von hier aus gehindert, stiegen sie wieder aus und gelangten nun mittelst Leiter in die im oberen Stock gelegene Wohnstube; noch immer nicht befriedigt, stiegen sie wiederum aus und waren dreist genug, nunmehr zum dritten Male einzusteigen und zwar auch diesmal mittelst Leiter in eine andere Oberstube. Wiewohl sie hier allem Anschein nach gestört worden sein dürften, ist der Verlust für die Betroffenen, der in Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeldecken, Teppichen zc. besteht, immerhin ein recht namhafter.

Zinnwald, 25. Oct. Unsere hochverehrte Landesmutter, Ihre Majestät die Königin, hat vor ihrer letzten Abreise von Rehefeld den hiesigen Gemeinden Zinnwald und Georgenfeld jeder 100 M. zur Vertheilung in Brod, Gemüse und Fleisch an die hilfsbedürftigen Wittwen, Kranken zc. durch Herrn Oberförster v. Lindenau in Rehefeld übergeben lassen. Mit welcher Freude dieser neue Huldbeweis in unseren armen Orten aufgenommen wurde, läßt sich leicht ermeßen.

Vermischtes.

* Berlin. Ein alter Lumpensammler betrat dieser Tage in früher Morgenstunde den Hof eines Hauses in der Gitschinerstraße, um in der Müllgrube nach Knochen und Ueberresten aller Art zu forschen. Während er mit seiner Hacke den Müllkasten untersuchte, entdeckte er plötzlich unter altem Stroh eine rothe Briestafche. Er nahm dieselbe an sich und stellte alsbald eine nähere Untersuchung mit derselben an. Als er die Tafche öffnete, fand er in derselben mehrere 20- und 5-Markscheine, ebenfalls ein Sparkassenbuch über 200 Mark ausgestellt auf den Namen „Wittwe B.“ Wie war die Briestafche in den Müllkasten gekommen? Der ehrliche Lumpensammler, der einst bessere Tage gesehen hatte, dem es aber jetzt nicht gerade zum Besten geht, widerstand jeder Versuchung und begab sich sofort zu dem Hausbesitzer, dem er von dem Funde Mittheilung machte. Kaum war dies geschehen, als man plötzlich das Weinen und Lamentiren einer alten Frau vernahm, welche im dritten Stockwerke wohnte. Dieselbe eilte mit den Worten: „Meine Briestafche, meine Briestafche!“ die Treppe hinunter. Als sie bei dem Hauswirth, welcher mit dem Lumpensammler auf der Treppe stand, vorüber wollte, bemerkte sie in der Hand desselben eine Briestafche, welche sie denn auch alsbald nebst Inhalt als ihr Eigenthum rekonozirte. Sie hatte am Abend vorher durch ihre Aufwärterin ihren Strohsack auf dem Hofe ausschütteln und neu füllen lassen. In dem Strohsack bewahrte nun aber Frau B. ihre sämtlichen Ersparnisse, und zwar in der alten rothen Briestafche, auf und so gerieth dieselbe zugleich mit dem alten Stroh in den Müllkasten. Da Frau B. häufig an Gedächtnißschwäche leidet, so hatte sie sich ihrer Ersparnisse erst am nächsten Morgen erinnert. Die Frau schenkte den braven Finder einen Zwanzigmarschein und der humane Hauswirth spendete ihm noch ein Extratrunkgeld.

* Ein armer Tischlergeselle K. in Berlin kam auf den Einfall, aus den Dielen seiner Wohnung Schemel und Fußbänke anzufertigen und diese auf dem gegenwärtigen Jahrmarkt zu verkaufen, um mit dem Erlöse seinen Hauswirth die rückständige Miethe zu bezahlen. Der aber entdeckte den Diebstahl und ließ den Tischler zur Haft bringen.

* Eine neue Feuerbestattung hat soeben in Gotha stattgefunden. Der am 12. d. in Langensalza verstorbene Premierlieutenant Freiherr Cuno v. Bülzingsleben ist in Folge des vor seinem Ableben ausgesprochenen Wunsches nach Gotha gebracht und dort der Feuerbestattung übergeben worden. Derselbe soll übrigens der Stadt Langensalza 10,000 Mark zur Begründung eines neuen Krankenhauses ausgelegt haben.

* Großes Brandunglück. Montag Nacht gegen 1³/₄ Uhr entstand in dem Hause des Buchbindersmstr. Hochhausen in Königsberg i. Pr., wahrscheinlich durch fahrlässige Aufbewahrung von Asche, ein Kellerbrand, welcher von den traurigsten Folgen begleitet ward. Das Dienstmädchen des Hauswirths hatte bis Mitternacht geschneuert und sich dann in ihrem äußerst winzigen Kämmerchen neben der Kellerthür unter der Haustreppe zur Ruhe gelegt. Durch heißenden Rauch aus tiefem Schlaf erweckt, springt sie auf, öffnet die Kellerthür und sieht, daß der Bretterverschlag, vor welchem der Aschekasten stand, lichterloh brennt. Vergebens versuchte sie die Gluth durch einige von oben hinabgegoßene Eimer Wasser zu dämpfen, weckt drum die Herrschaft und eilt zum Feuerruf hinaus auf die Straße. Indessen waren die Bewohner der oberen Etagen aus dem Schlaf geschreckt, fanden Stuben und Flur mit dickem Rauch erfüllt, glaubten den Treppenlauf bereits in Brand und suchten ihre Rettung theils durch die Fenster, theils durch die Bodenlücke auf das Nachbardach. Von den 22 Bewohnern des Hauses verunglückten dabei sieben. Die Conditor-Wittwe Dittmann erlitt beim Herabspringen auf das Pflaster innere Verletzungen, denen der Tod sofort folgte, Agent Köpint einen Unterschenkelbruch, seine Frau starke Kontusionen des Rückens, Uhrgehäufemacher Dehne Unterschenkelbruch. Die Hausenaufseher Schmidt'schen Eheleute, welche sich einige Zeit mit dem Zusammenkranken ihrer Werthsachen aufgehalten hatten, ließen sich an einem Tau aus dem Fenster der zweiten nach der ersten Etage herab, woselbst der Feuerwehrmann Schweizer eben die Steigeleiter von Außen eingehängt hatte, und warfen sich auf diese. Unter der Last der drei Personen brach die Leiter und stürzte mit denselben hinab. Schmidt erlitt dadurch mehrere Rippenbrüche, während seine Frau mit einigen Kontusionen, der Feuerwehrmann mit einer leichten Kopfverletzung davon kam. Schrecklich erging es dem Schutzmann und Bureaugehülfsen Stüber, welcher sich aus seiner Mansardenwohnung mit seiner Frau bereits auf das Dach gerettet hatte, als er nochmals umkehrte, um sein in der Stube zurückgelassenes Hündchen zu retten. Die Flammen hatten sich inzwischen, dem starken Zuge aufwärts folgend, von dem Treppenraum aus über die ganze leicht gebaute Mansarden-Etage verbreitet, und Stüber kam nicht mehr zurück. Als das Feuer gegen 5 Uhr gelöscht war und die Brandstätte abgeräumt wurde, fand man seinen verkohlten Leichnam dicht am Fenster auf der Diele liegen und das todt Hündchen daneben. Das Dienstmädchen des Buchbinders Hochhausen ist wegen Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung zur Haft gebracht worden.

* Saarbrücken, 22. October. Auf der fiskalischen Steinkohlen-grube „König“ bei Neukirchen sind gestern Morgen 7 Uhr drei Bergleute durch Explosion von Dynamit um's Leben gekommen. Der Unglücksfall ereignete sich über Tage in einer kleinen Werkstätte, wofelbst drei Verunglückten aus einem Dynamitpakete von fünf Pfund Inhalt eine zu besonderen Zwecken in der Grube gebrauchte blecherne Patronenhülse mit etwa einem Pfund Dynamit zu füllen beschäftigt waren. Wahrscheinlich haben dieselben hierbei die kaum glaubliche Unvorsichtigkeit begangen, die gefüllte Patrone schon gleich mit Zündhütchen nebst Zündschnur zu versehen und an der Hülse dann den Deckel — anstatt ihn nur lose aufzuschieben — sogar festzulöthen. Wenigstens hat, wie sich nachträglich herausstellte, einer der Verunglückten die Absicht noch kurz vorher einem zufällig vorüberkommenden Fuhrmann geäußert. Eine andere Ursache der Explosion hat sich nicht feststellen lassen. Die Verunglückten sind, vollständig zerschmettert, unter dem Schutte des demolirten Gebäudes aufgefunden worden.

* Hamburg, 21. October. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Freitag in dem benachbarten Dorfe Sichebe in Holstein. Dort war bei einem größeren Hofe eine Arbeiterbaracke errichtet, in welcher fünf Familien mit ca. 30 Kindern untergebracht waren. Plötzlich, gegen 11 Uhr Abends, brach Feuer aus und äscherte die ganze Baracke ein. Hierbei wurden vier kleine Kinder ein Opfer der Flammen, zwei andere, welche erhebliche Brandwunden erlitten hatten, erlagen ihren gräßlichen Qualen am nächsten Tage. Drei andere Personen liegen noch schwer krank darnieder.

* Großartiger Münzfund. Auf einem dem Brauereibesitzer Anton Dreher in Schwechat bei Wien gehörigen Felde, hart an dem Schwechater Ortsfriedhofe, stieß Montag Abends ein mit Aekern beschäftigter Slovake mit seinem Untergrundpflug auf einen harten Gegenstand, der sich bei näherer Untersuchung als ein seltsam geformter irdener Topf erwies, angefüllt mit alten Münzen von verschiedener Größe. Auf seinen Ruf eilten die übrigen Arbeiter hinzu und jeder nahm rasch so viele Münzen, als er nur konnte, an sich, bis endlich Herr Dreher, von dem Funde in Kenntniß gesetzt, mit seinem Rechtsanwalte Dr. Frank auf dem Plage erschien und weiteren Auerionen des mittlerweile riesig angewachsenen Publikums ein Ende machte. Weitere Grabungen hatten den Erfolg, daß man auf eine ziemlich große eiserne Kiste stieß, die gleichfalls mit römischen Münzen angefüllt war. Dieselben sind theils Kupfer- und Bronze-, theils aber auch Silber- und Goldmünzen, letztere selbst von Thalergröße. Ihre Prägung ist durchgängig so rein und deutlich, als wäre sie neu; sie tragen auf der einen Seite entweder das Bildniß Constantin des

Großen (306 n. Chr.) oder das seiner Mutter Helena, einige auch das des Gegenkaisers Licinius, sind also sämmtlich über 1500 Jahre alt. Auf der Rehrseite ist zu lesen: *Sis securitas rei publicae*. Bisher wurden acht verschiedene Sorten gefunden. Doch wird auf dem nun abgeschlossenen Plage weiter gegraben, da auch im Sande vereinzelt Münzen gefunden wurden. In Schwechat ist beinahe keine Familie, die nicht im Besitze einiger solcher Münzen ist. Herr Dreher hat das Wiener Münzen- und Antikencabinet sogleich telegraphisch von dem Funde verständigt.

* Der Pfarrer Rechenberg im Fränkischen hat sich über das weibliche Geschlecht in einer Predigt vom Jahre 1720 folgendermaßen ausgelassen: „Das Frauenzimmer lieb' ich von Natur, wenn es schön, galant, complaisant, honnet, sauber aufgezogen wie ein schönes Pferd; da weiß ich schon, wie sie zu respectiren seien, die da recht haushalten können, dem Manne Alles an den Augen absehen, was er will. Ha, da lacht das Herz, wenn der Mann heim kommt und einen so lebenswürdigen Engel antrifft, der ihn mit den schneeweißen Händchen empfängt, küßet, herzet, ein Brätlein und ein Salätlein auf den Tisch trägt und sich zu ihm hinsetzt und spricht: Liebster, wo willst Du heruntergeschneitten han? und was dergleichen honig- und zuckerfüße Sachen mehr sind. — Wenn man aber eine hasche, basche, rasche! einen Kumpelkasten, ein Marterfell im Hause hat, die immer brummt, die eine Thür zu-, die andere aufschlägt, die im Schlot mit der Döngabel hinauffährt und wieder auf den Herd herunterplumpt, die ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter oder wie ein Nest voll Eulen macht, die lauter Suppen aus dem Hüllentopfe anrichtet und was des Teufelszeug mehr ist: die lieb ich nicht, die mag der Teufel holen!“

* Mittel gegen Schnupfen. Wir verdanken der im Sommer in Berlin gewesenen Gesellschaft von Zulu-Kaffern ein eigenthümliches Recept gegen die besonders im Frühjahr und Herbst häufig auftretenden Katarrhe (Schnupfen und Husten). Die Kaffern schneiden eine Anzahl unserer gewöhnlichen Kochzwiebeln in vier gleiche Theile und verfehen solche mit einer tüchtigen Quantität Zucker. Wo frische ungehopfte Bierwürze vorhanden ist, wird solche vorgezogen. Die Zwiebeln werden damit gedämpft und von dem Saft je zu zwei Stunden ein Theelöffel voll eingenommen. Die heilsame Wirkung ist ganz auffallend. Wird das Mittel rechtzeitig angewandt, ehe aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger, chronischer Katarrh entsteht, so kann in allen Fällen rasche Genesung garantirt werden. Es ist eine größere Anzahl von Familien bekannt, welche bei der eingetretenen rauhen Jahreszeit Gebrauch von diesem einfachen Hausmittel machte und über den guten Erfolg erstaunt ist.

Blauer Engel.

Zum Reformationsfest, Freitag, den 31. October, Abends 7 Uhr

Militär-Extra-Concert,

gegeben

vom Trompeterchor des Kgl. Sächs. Train-Bataillons Nr. 12

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn B. Poffelt aus Dresden.

Nach dem Concert **BALL.**

Billets à 30 Pf. sind in der Expedition ds. Blattes und bei ergebenst Unterzeichneten bis Freitag Mittag zu haben. An der Casse 40 Pf. Hierzu ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

E. L. Ahner.

Lampert's Balsam,
die beste Einreibung gegen
Reizen — Herenschuß —
Rheumatismus — Gicht —
Hüftweh — Rücken- und Glieder-
schmerz — Lähmung — Kopf- und
Zahnschmerz — Frost- und Brand-
wunden in Flaschen zu 1 und 2 Mark
mit genauer Gebrauchs-Anweisung in
der Apotheke zu Zwönitz. 7

Gutes Sauerkraut
verkauft **R. Ebersbach.**

Bekanntmachung.

Allen meinen und meines Vaters Kunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von heute an die **Gürtlerprofession** betreibe und alle Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, desgleichen an Gold- und Silbersachen und andern Artikeln schnell und gut besorgen werde.

C. Julius Ficker, Gürtler,
wohnhaft Kühnhaiderstraße Nr. 107,
2, bei Herrn Cornelius Grabner.

Hoggen- u. Hafer- bundstroh

wird verkauft auf dem hiesigen Stadtgut
täglich von Nachmittags 2 Uhr an.
Große, Administrator.

Hiermit mache ich **Mohrsitze** bekannt, daß ich in allen Sorten solid und billig fertige.
Moritz Teubner aus Köhnitz,
* bei Seiler Otto Fischer hier.

Hauptfettes
Rind-, Schöps- und Schweinefleisch
empfehlt **Weber.**

Frisches
**Rind-, Kalb-, Schöps- und Schweine-
fleisch**
empfehlt **Carl Löwe jun.**

Außergewöhnliches, fettes
Rindfleisch,
sowie **Schöps- und Schweinefleisch**
empfehlt * **Moritz Lang.**

Rechnungsformulare, 1/2, 1/4 u. 1/8 Bogen,
Wechselformulare, Prima u. Sola,
Schreib- u. Briefpapiere in versch. Größen
empfehlt die Exped. ds. Bl.

Ausgezeichnet fettes
Schöpsenfleisch
empfehlt **Chr. Hauck, Niederzörnitz.**

Ein Ruabenrock ist in Kühnhaide ge-
funden worden und kann derselbe gegen
Erstattung der Insertionsgebühren abgeholt
werden bei **Getreidehändler Weigel,**
Bahnhofstraße.

**6 Pfund Brod kosten
immer noch 66 Pfennige
im Consum-Verein.**

Gesellschaft „Eintracht“.
Heute **Donnerstag** Abend 1/2 9 Uhr
Monatsversammlung.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Des Reformationsfestes halber gelangt die nächste Nummer erst **Sonnabend** Nachmittags zur Ausgabe.

Erscheint
und zw
und S
Abom
viertelj

N

Ne
Lande
nannter
stand i
doch da
näher a
fittliche
Di
Reisend
nicht zu
nach vol
Handwe
sie spät
fahrun
stüge se
ohne fe
feinen e
der Wä
wandert
nachten
Quartie
Bagabu
Neußere
W
Da
keine Vi
liche no
Geldes,
und an
Se
Da
wird hä
ist inde
Arbeits-
nehmlich
und gek
Brodstel
nung w
nicht, si
räumen,
dem Sp
Die Art
Ursache
Gegende
Bahn-
ein Zeic
Da
Verhält
Allem d
Kai
trennt, r
ung von
licher W
sich Erw
bundent
Fri
Solt ver
von Hei
in glühe
tenneu